

## Es ist ganz gewiß

„Es ist eine ganz entsetzliche Geschichte!“ sagte eine Henne, und zwar auf der anderen Seite des Dorfes, wo sich die Geschichte gar nicht zugetragen hatte. „Es ist eine entsetzliche Geschichte dort im Hühnerhause! Ich darf heute nacht nicht allein schlafen. Es ist nur gut, daß wir unserer viele auf der Stiege sind.“ Und nun erzählte sie, so daß sich den anderen Hühnern die Federn sträubten und der Hahn den Kamm sinken ließ. Es ist ganz gewiß!

Aber wir wollen vom Anfang anfangen, und der spielte in einem Hühnerhause auf der anderen Seite des Dorfes. Die Sonne ging unter, und die Hühner flogen auf; eine der Hennen, sie war weißgesiedert und kurzbeinig, legte ihre vorschriftsmäßigen Eier und war als Henne in jeder Beziehung respektabel. Als sie ihre Sprosse eingenommen hatte, putzte sie sich mit dem Schnabel und verlor dabei eine Feder.

„Da ging sie hin!“ sagte sie, „je mehr ich mich putze, desto schöner werde ich noch!“ Das hatte sie im Scherz so hingefagt, denn unter den Hühnern war sie das heitere Temperament; übrigens war sie, wie gesagt, sehr respektabel; und darauf schlief sie ein.

Dunkelheit herrschte ringsum, Henne saß neben Henne, und diejenige, die der heiteren Henne zunächst saß, schlief nicht. Sie hörte und hörte auch nicht, wie man ja in dieser Welt tun muß, wenn man in seiner behaglichen Ruhe bleiben will. Trotzdem mußte sie zu ihrer anderen Nachbarin sagen: „Hörtest du, was hier gesagt wurde? Ich nenne niemanden, aber hier ist eine Henne, die sich rupfen will, um schön auszusehen; wäre ich Hahn, würde ich sie verachten.“ Gerade über den Hühnern saß die Eule und der Eulenmann und die Eulenkinder; alle Glieder dieser Familie hatten scharfe Ohren, sie hörten jedes Wort, das die Nachbarhenne sagte, und sie rollten mit den Augen, und die